

Bericht aus der SZ vom 24.04.2012

„So ein kühles Blondes ist doch auch ein gesellschaftsförderndes Getränk“

Für rund 100 Besucher war die Wittichenauer Stadtbrauerei gestern nicht nur wegen des Freibiers ein lohnendes Ausflugsziel.



Auch im Keller, wo sich die Biertanks befinden, gab es für die Besucher Jungbier von Stadtbrauerei-Geschäftsführer Stefan Glaab (li.).Foto: R. Könen Wittichenau. Um kurz vor elf Uhr waren am gestrigen Vormittag die Bänke auf dem Hof der Wittichenauer Stadtbrauerei fast alle besetzt. „In diesem Jahr sind viele Wiederholungstäter da“, meinte Stadtbrauerei-Geschäftsführer Stefan Glaab, der fleißig zapfte. Es gab Freibier für die Besucher beim Tag des Bieres, an dem man natürlich auch in Wittichenau die Gelegenheit bekam, einen Blick in den Produktionsablauf der Brauerei zu werfen. Hatte in den vergangenen Jahren bei den Führungen die Flaschenabfüllung im Mittelpunkt gestanden, war es in diesem Jahr „das Herz der Brauerei“, wie Stefan Glaab das Sudhaus des Brauhauses beschrieb. Bevor man dorthin kam, gab es von Seniorchef Gottfried Glaab vorab Infos zum Bier in Wittichenau, zur Geschichte der Stadtbrauerei. Dass die Braukunst schon seit dem 14. Jahrhundert in der Stadt existiert, war ja bekannt, aber dass der zu den „kleinsten Brauereien Sachsens“ (Stefan Glaab) gehörende Betrieb jährlich rund 10000 Hektoliter produziert, war für viele dann doch neu. Zum Vergleich: Die Landskron-Brauerei in Görlitz produziere jährlich 150 000, die Radeberger Gruppe bundesweit gar 14 Millionen Hektoliter, so Gottfried Glaab. Wie die zwölf Biersorten der Brauerei - das beliebteste und am häufigsten konsumierte ist das Lausitzer Kupferbier - entstehen, schilderte Stefan Glaab auf dem Rundgang anschaulich. Im Sudhaus, in diesem Teil der Brauerei, wird die Würze hergestellt, schenkte er Jungbier aus. Wer es bis dato noch nicht wusste, der wurde von ihm aufgeklärt. Denn: „Bier ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch ein gesellschaftsförderndes Getränk.“ Aha. Bei der Gelegenheit räumte sein Vater Gottfried mit einem weitverbreiteten Klischee auf. Der Bierbauch an sich entstehe nicht durch übermäßigen Biergenuss. Vielmehr komme der dadurch zustande, dass Biertrinken hungrig mache. Da, so der Seniorchef, „guckt man dann häufiger als sonst in den Kühlschrank“. (rk)